

Der Allmendianer

Editorial

Nun ist es soweit:

Mit dieser vierten Ausgabe wollen wir die Zeitung auf Allmende wieder aufleben lassen. Sie soll ein Forum sein, auf dem Infos verbreitet und kleine Geschichten erzählt werden, Stellungnahmen und Personenportraits zu lesen sind und die Möglichkeit zu Veranstaltungshinweisen und Kleinanzeigen gegeben wird. Möglich wären auch Anekdoten, Gedichte, Literaturempfehlungen usw. Wir hoffen für die nächsten Ausgaben auf möglichst viele Beiträge von Euch - und vielleicht auch von Leuten außerhalb unseres Projektes. Die Texte sollten bitte kurz und prägnant sein, gegebenenfalls mit Fotos. Das Layout und das Textkonzept verlangen es zum Teil, die Artikel der jeweiligen Autoren/innen zu kürzen oder aufzulockern.

Es wäre toll, wenn uns Jugendliche helfen, eine Kinder- und Jugendseite zu gestalten. Den Namen der Zeitung haben wir leicht geändert; auf eine weiter gehende Änderung konnten wir uns nicht einigen.

Ein Hinweis, für Leute, die sich für die ersten drei Ausgaben der Zeitung „Wir Allmendianer“ interessieren: Sprecht uns an oder besucht die Homepage unseres Projektes im Internet (www.Allmende-Wulfsdorf.de). Und nun viel Spaß beim Lesen und lasst uns auch mal wissen, was gefällt und was Eurer Meinung nach (Wort)Müll ist! (kafi)



Aufschlag – Annahme – Zuspiel und Schmetterball! Und Punkt? Oder... Block und Punkt. Wenn das mal immer so klappen täte.

Volleyballturnier in der Sporthalle

Volleyball in der Sporthalle auf Allmende hat sich überraschend schnell etabliert. Es trägt zur Finanzierung der Halle schon ganz gut bei. So ein Pulk von zehn bis zwölf engagierten Spielerinnen und Spielern hat sich zusammen gefunden und bevölkert mit „Volley! Volley!“ Woche für Woche sonntags von 17⁰⁰ bis 19⁰⁰ Uhr die Halle. In wechselnder Zusammensetzung, aber mit gleichbleibender Begeisterung. Und so ist es nicht verwunderlich, dass schon das erste Volleyball-Turnier Mitte Januar über die Bühne ging. Kurz und gut: Die „Allmendeauswahl“ war nicht gerade vom Glück und

Betriebssportgruppe Allmende



Jungs gegen Mädchen - das ist nicht immer so. Können verfolgt und wurde dritter Sieger(!) hinter den „Planern“ und der siegreichen „Buntspechtmannschaft“, die den Pokal - einen Buntspecht natürlich - gleich im Haus behalten durfte. Für die Organisation, anschließende Bewirtung und den gestifteten Pokal danken wir allen Beteiligten aus dem Buntspechthaus. Es war Klasse! Wir hatten viel Spaß, haben

Foto: ule
uns ausgetobt und noch besser kennen gelernt. Wir brennen natürlich auf Revanche!

Übrigens spielen wir auch dienstags von 19⁰⁰ bis 20⁰⁰ Uhr, vor allem diejenigen, die noch nicht so viel Spielpraxis haben. You are welcome! (kafi)



* 21.01.2006

Lieber Fritz,

als jüngster und erster eingeborener Allmendianer heißen wir Dich mit viel Liebe und Freude Willkommen und wünschen Dir von Herzen wunderbare Jahre auf Allmende.

Gero, Katrin und Lola
und Der Allmendianer

Zirkus auf Allmende

Wir veranstalten keinen großen Zirkus, sondern treffen uns ab und zu spontan in der Turnhalle, um zur Musik „Alegria“ vom Cirque du soleil zu tanzen, Mutsprünge vom Kasten zu wagen oder Zirkuspferd zu spielen. Neue kleine und große

Artisten sind gerne gesehen! Ihr könnt ein Einrad ausprobieren und mit Jonglierbällen experimentieren. Kommt einfach vorbei, wenn ihr uns in der Turnhalle seht, oder spricht Haika an. (hai)

Mitgewirkt an dieser Ausgabe haben:

Karl Fischer (Vi.S.d.P.) (kafi)
Lore Hallek-Ebel (lore)
Thomas Klockmann (kukii)
Haika Lembke (hai)
Udo Lembke (Layout) (ule)

Interview mit Manfred Amling

Thema: Allmende Wulfsdorf, ein alternatives Wohnprojekt, Anspruch und Wirklichkeit

Zur Person:

Manfred Amling (M. A.), 62 Jahre, geboren in Wiese (Ostpreußen), wohnt in Wismar seit Ende 1944. Maurermeister, Lehrmeister, 20 Jahre Leiter Berufsausbildung bei der Firma IHB Hochbau Wismar, die 1990 privatisiert wurde. Heute Polier bei IHB. Seit dem 20. September 2004 auf Allmende tätig.



Kafi: „Hallo Manfred, vielen Dank, dass Du dich dazu bereit erklärt hast, uns ein paar Fragen zu beantworten.“

M. A.: „Das mach' ich doch gerne. Euer Projekt finde ich interessant.“

Kafi: „Warst du schon mal auf einer vergleichbaren Baustelle tätig, wo ökologische Bauweise bevorzugt wurde?“

M. A.: „Nein, aber wir haben damit keine Probleme. Wir halten uns an den Inhalt der Ausschreibung. So ist dies eine Baustelle wie andere auch. Im Übrigen kannten wir einige Baustoffe und Bauweisen natürlich auch schon vorher, wie etwa Lehmputz oder Hanf.“

Kafi: „Was ist neu für dich hier?“

M. A.: „Worüber ich immer wieder staune, ist, dass sich hier so verschiedene Menschen zusammen gefunden haben. Und dann habt ihr vor, gemeinsame Ziele zu erreichen. Wie soll
Seite 2

das gehen? Was auffällig ist und worüber ich mich auch wundere, ist, dass sich hier so viele Menschen aus pädagogischen und sozial-pädagogischen Berufen zusammengekauft haben.“

Kafi: „Was beobachtest Du, wie die Menschen hier miteinander umgehen? Wie setzen wir Ziele und Grundsätze unseres Projektes um?“

M. A.: „Ich bin aufgeschlossen gegenüber Euren Ideen und Versuchen, Euer Leben selbst einzurichten und die Welt für einen selbst zu verbessern. Ich habe da einige Erfahrungen in meinem Leben gemacht. Ich habe aber den Eindruck, dass einige Menschen hier Träumer sind.“

Kafi: „Mir ist aufgefallen, dass du viele von uns persönlich kennst, sogar die meisten mit Namen.“

M. A.: „Das ist bei mir immer so. Mir hilft auch mein gutes Namensgedächtnis. Mich interessieren die Gründe und Motive, wieso die Menschen hierher ziehen. Wie kann es z.B. gehen, dass Menschen, die im Beruf meist leitende oder anleitende Aufgaben haben, sich hier gleichberechtigt einordnen?“

Kafi: „Du hast doch auch bestimmt schon bestimmte Schwächen und Stärken beobachten können. Welchen Eindruck hast Du von uns hier?“

M. A.: „Ich messe die Menschen daran, wie sie den Anspruch, den sie an sich und andere stellen, umsetzen und erfüllen. Träume und Wirklichkeit, das interessiert mich. Hier gibt es viele Individualisten, die aber gemeinsame Ziele haben, vor allem ökologisches Wohnen und Leben.“

Kafi: „Gibt es einzelne Punkte, die Dir auffallen?“

M. A.: „Zu viel egoistisches Denken und das steht im Widerspruch zum gemeinschaftlichen Wohnen. Und was vielen Handwerkern hier auffällt, ist das Verhalten der Kinder. Einige Kinder sind positiv, vor allem Mädchen, und andere negativ und aggressiv. Und dabei gibt es so viele pädagogische und sozialpädagogische Berufe hier! Mich wundert auch, dass zu wenige Kinder die sportlichen Angebote wahrnehmen. Sie haben hier doch viel bessere Bedingungen als viele andere Kinder. Was uns auch auffällt, ist, dass viele von Euch motiviert sind, etwas zu tun, aber bei Eigenleistungen sind immer dieselben aktiv. Einige setzen sich sehr für die Gemeinschaft ein, einige ziehen sich eher zurück.“

Kafi: „Wie kommen Handwerker und „Bauherren“ miteinander aus?“

M. A.: „Die Handwerker werden oft gelobt, sie geben ihr Bestes, bei all den Mängeln, die auf dem Bau immer auftreten. Die Bauherren stellen zum Teil zu hohe Anforderungen, die sie übrigens in ihren Eigenleistungen längst nicht erfüllen. Wobei es andererseits wirklich erstaunlich ist, was einige in ihren Wohnungen mit eigener Arbeit zustande bringen. Und wir beobachten oft, dass der Anspruch, ökologisch zu bauen, die finanziellen Möglichkeiten überschreitet.“

Kafi: „Lieber Manfred, wir danken Dir für das Gespräch! Und noch auf gute Zusammenarbeit auf Allmende!“

M. A.: „Hab' ich gern gemacht. Ich wünsche Euch viel Erfolg und ein gutes Zusammenleben. Wir bleiben im Gespräch.“

Stimmungen

„Was hast Du von Allmende erwartet, und was ist eingetroffen?“

Klage eines noch nicht angekommenen Menschen: Was mache - was suche ich hier eigentlich - hier auf Allmende?

Was hat mich veranlasst, meine schöne vertraute Umgebung, die Geborgenheit des Gewohnten, die gewachsenen Beziehungen aufzugeben... ?

Allmende! Gibst Du sie mir wieder, die Geborgenheit, die guten Beziehungen, meine Unabhängigkeit?

(Anonym. Name ist der Redaktion bekannt.)

„Ich habe eine gute nachbarschaftliche Atmosphäre erwartet und sie auch angetroffen. Der Umgangston ist freundlich, man grüßt sich bei Begegnungen.“

(Wilhelm, Buntspecht)

„Ich muss mich noch erholen, nach dem Baustress, Umzug und Eingewöhnen, bin eigentlich kur-reif. Ich hatte mir mehr Kontakt und Hilfe z.B. bei den Kindern erhofft. Na, der Kontakt ergibt sich im Sommer automatisch, wenn man mehr draußen ist.“

(Britta F., Löwenzahn)

„Ich musste raus aus dem „Friedhofsdasein“ mit zwar nettem Häuschen und netten Nachbarn, mit denen man sich aber nur über's Fernsehen, Essen und gerade noch über den Garten unterhalten konnte. Ich brauche Gespräche mit Menschen, die offen sind, auch für Politik - und dieser Gedankenaustausch beginnt einzutreten. Wir hatten hier im Haus mit mehreren etwa über die Zwangsverheiratung der Muslime in Deutschland gesprochen. Die Erwartungen an das Umfeld und die Landschaft wurden sogar noch übertroffen, der Blick vom Schreibtisch aus über die Felder könnte nicht schöner sein.“

(Uwe, Alleehaus)

Das geheimnisvolle Verschwinden der Elli S. Eine wahre Kriminalgeschichte in vier Szenen

Szene 1: Silvesterabend, 21³⁰ Uhr, Pavillon

Auf der Party der Polizisten (außer Dienst), Detektive (im Dienst) und deren Gäste geht es bereits hoch her: fetzige Musik, raffinierte Snacks, coole Drinks, der berühmte Fernsehfilm zur Jahresendstimmung - auch Elli S. (60) lässt die Puppen tanzen und fühlt sich sichtlich wohl, den grauen Schurwollrock samt Grobstrickpullover gegen das zarte Schwarze getauscht zu haben. Sie hat die Federboa und das rote Täschchen aus der Umzugskiste geschnappt um aus dem Nähkästchen zu plaudern. Überall heiteres Lachen, Anekdoten aus dem knüppelhartem Arbeitsleben, gute Vorsätze - endlich wieder Tango tanzen...

Szene 2: Silvester, 23⁴⁵ Uhr, draußen, vor dem Insider-Treffpunkt „Cantina et Palava“

Die Fete geht draußen weiter. Pumps und Boots trippeln und knirschen durch den Schnee. Brot und Böller, Sekt und Selters stehen bereit. Vorfreude auf das Feuerwerk und Anstoßen mit Freunden und Bekannten aus ganz A. und aller Welt. Nur Elli S. scheint

plötzlich und entgegen ihrer Absichtserklärung die Masse zu meiden und wird nicht mehr gesehen. Ihre Spur verliert sich im Schnee...

Szene 3: Neujahrsmorgen, auf dem Boulevard von A.

Nüchternheit, gekehrte Wege und in sich gekehrte Stimmung: Wo ist Elli S.? Wer hat sie dieses Jahr schon gesehen? Warum tanzt sie nicht auf dem Tisch oder der Straße? Keine Saxofonklänge hallen durch die leeren Hallen. Sie hat viele Freunde - hat sie auch Feinde? Die Detektive Madame Maria, Charlie Charlotte und Lea-Lola nehmen die Spur auf.

Szene 4: 2. Januar, idyllisch gelegenes Haus an der Allee in A., Schnee verdeckt die wunde Erde ringsum

Geschah ein Drama in der unscheinbaren Wohnung im ersten Stock? Elli S.' Kater „Panther“ reißt sein Maul mit den messerscharfen Zähnen weit auf, wenn jemand an der Glasscheibe der Wohnungstür vorüber eilt - Hunger! Bleibt man dagegen stehen, kriecht strenger, betäubender Geruch in die Nase. An der Türklinke hing eine rote Damenhandtasche, die Detektive haben



Oh Freddy - komm bald wieder...

die darin enthalten 5000 Euro sichergestellt und zur Existenzsicherung eine Überweisung auf das Konto der Firma Statt-Bau-lieber-Radau vorgenommen...

Mit der Nachbarin knacken sie das Türschloss und dringen in die Gemächer ein. Eine Spinne flieht im Flur in eine Fuge. In der Küchenecke steht gemahlener Weizen auf der Arbeitsfläche, als wolle Elli S. gleich ihre berühmten Brötchen backen. In der Stube liegt ihre Ausgehkleidung über einer Stuhllehne, ein weißer Seidhandschuh auf dem Sessel - wer wollte Spuren vermeiden? Ein Notizbuch neben dem Telefon - wen rief sie

zuletzt an? Im Schlafzimmer, Bad und WC - alles ok.

Die Nachbarin füttert den Kater. Was weiß sie? Wenig, aber wenigstens die Nummer des Burschen, der Elli S. in letzter Zeit häufig aufsuchte und sich schweres Gerät wie Flex und Bohrhämmer lieh - ein adretter junger Mann, auf den wohl manche Frau ein Auge wirft. Und tatsächlich, er weiß von Elli S' geheimen Traum, das neue Jahr am Meer zu begrüßen. Außerdem hat er gerade eine SMS mit Foto bekommen: Elli S. erwartet sehnsüchtig den Matrosen Freddy Q.

Und die Moral von der Geschichte? Heimlich verkrümmeln - das gibt's hier nicht! (hai)

Bewegung ist alles alles ist Bewegung

Habt Ihr schon einmal eine Eurythmieaufführung gesehen?

Die Darstellenden versuchen durch fließende Bewegungen die Musik oder die Erzählung, die man hört, sichtbar zu machen. Also: man sieht, was man hört.

Darüber gibt es bei den Zuschauern nun die unterschiedlichsten Meinungen.

Das witzigste, was ich über eine Eurythmie-Aufführung gehört habe, ist: „Das sind ja alberne Schleiertänze!“ - Nun, die farbigen Schleier an den Gewändern erleichtern uns auf feinste Weise

das Wahrnehmen von seelischen Inhalten des Gezeigten. Und so können wir mit inneren Bildern und einem Stück „Himmel in der Tasche“ nach Hause gehen. Doch das allerfeinste passiert, wenn wir uns selbst eurythmisch bewegen, da öffnet sich die „Tasche“ nach innen und wir können erleben, was für ein Potential an Farbigkeit, Kraft und innerem Reichtum wir wirklich haben.

Damit das jeder ausprobieren kann, stehen Türen und „Taschen“ in der Eurythmiewerkstatt der Künstlerhalle für Euch offen. Die Programme der Kurse habe ich hoffentlich an alle ausgeteilt.

Für weitere Informationen hier meine Telefonnummer: (04102) 20 28 18.



Eure Barbara Manjock

LIBERTAD

Kaffees und Espressos, mild und lecker!!, biologisch und fair gehandelt, zur Unterstützung indigener Kooperativen in Chiapas/Mexico, das und mehr gibt's über barbara.fischer@gmx.de



Die heiße Tasse Kaffee
am Morgen
mit dem Vollkornbrot.
Wie wunderbar!
(Helga E.)

Der zweite Fall der Detektive

An dem Guten in der Welt zweifelnd taumelt Lisa Marie L. aus A. verstört umher. Sie (18 M), liebevolle Mutter von Klärchen (21 cm), vermisst ihren pinkfarbenen Achtrad-Zweibeinangetriebenen Sesselschaukler mit unkontrollierter Rundumbelüftung, kurz „Buggy“ genannt.

Es geschah an einem Donnerstag Nachmittag, als sie auf dem Weg zum Fitnessstraining war. Sie ließ ihr kostbares Erbstück am Wegesrand stehen, um im Arm ihrer Liebsten zum Training zu eilen. Unabgeschlossen das Gefährt, ungesichert. Und die Welt ist schlecht! Das zeigte sich 90 Minuten später: Müde wollte Lisa Marie heim, die Füße hochlegen, aber das Gefährt stand nicht mehr an dem Platz wie vorher. Es hatte sich auch nicht einfach die Bremse gelöst, so dass es in einen Graben rutschte. Es war auch nicht vom Wind abgetrieben, es war einfach weg. Verschwunden. Groß ist der Kummer, groß sind die fragenden Augen. Kein Passant hat etwas Verdächtiges gemerkt. Keiner sah in der Dämmerung und im Dunkeln einen Anhaltspunkt. Das Klagen war laut, die Nacht lang, der Appetit klein, der Kummer groß. Klärchen kam nicht mehr an die frische Luft, Lisa Marie



So ist die Welt in Ordnung ließ sich nicht von Zweiräder oder Dreirädern beeindrucken - acht sollte das Gefährt schon haben. Die Fahndung lief an. Steckbriefe hängen aus. Die Detektive arbeiteten auf Hochtouren. Erfolgreich - ihnen entgeht nichts, schon gar nicht so ein Spezialfahrzeug. Schon einen Tag später liefern sie es unversehrt bei der Besitzerin ab. Jubelrufe schallen durch A.!

Übrigens gibt's noch Finderlohn.
(hai)

Kinder aufgepasst und Erwachsene auch!

Bestimmt habt ihr schon einmal in den Wolken die Schafe gesehen und am Strand beinahe einen versteinerten Seestern gefunden. Wer soviel Phantasie mitbringt - und welches kleine und große Kind tut das nicht? - schnitzt mit seinen Freunden und Freundinnen an seinem Geburtstag bei mir einen ganzen Zoo - und zwar aus Speckstein.

Die Ausrichtung von Kindergeburtstagen (ab 5 Jahre) ist Seite 4

meine Spezialität, aber ich helfe auch Erwachsenen dabei, ihre gestalterischen Talente in der Steinbildhauerei mit verschiedenen Skulpturensteinen (wieder) zu entdecken. Auch ich habe erst 1995 während eines Kuraufenthalts das Gestalten mit Stein kennengelernt.

In meiner Werkstatt in der Künstlerhalle sind Wochenend-Workshops, Intensiv- und Ferienkurse geplant. Mein aktuelles Programm findet Ihr bald auf der Internetseite des Vereins, oder Ihr ruft mich einfach mal an (040)

Meinungen

Sind 95 Cent zu viel?

Oder machen wir uns zu wenig Gedanken?

Visionstag ist fast zu Ende - leider muss ich los: Melken. Beim Ausgang liegen Reste vom Mittagssbuffet, mein Blick fällt auf zwei Kartons mit Tetrapaks. Ist es möglich?!

H-Milch!

Es trifft mich heftig. Ich weiß es und kann es akzeptieren, dass es Menschen gibt - auch auf Allmende - die zu Demeter-Produkten „Kann ich mir nicht leisten“ sagen, und zwar für sich privat, aber für eine offizielle Veranstaltung eines ökologischen Dorfprojektes? Wie oft habe ich zuvor (und auch andere Hof-Allmendianer) für ähnliche Veranstaltungen günstig Hofgemüse organisiert! Warum fragt mich keiner nach Milch?

Unterwegs treffe ich jemanden, der meine Tränen sieht: „Es war Gedankenlosigkeit,“ tröstet er mich. Aber ich fühle meine Arbeit in Frage gestellt. Unter großen finanziellen Opfern leisten wir Landwirte unsere Arbeit, tagein, tagaus.

Noch zwei Tage zuvor gab es ein Treffen auf Allmende, wo Georg u.a. erzählte, dass das Milchvieh hier, wie auch auf vielen Demeterhöfen, sich finanziell durch Milchproduktion nicht selber trägt. So schafft manch ein Hof die Milchkühe ganz ab. Der Hoforganismus braucht diese Tiere aber dringend. Sind die 95 Cent pro Liter denn nicht gut angelegt, wenn man weiß, dass dadurch unsere Milchkühe langfristig erhalten bleiben?



Eine Kuh macht Muh - viele Kühe machen Mühe

631 00 17 oder schaut mal vorbei, vielleicht bin ich ja gerade da und dann wisst Ihr auch schon, wo es ist!

Eure Ilse Roser



„Wozu arbeiten wir Sonntag abends, wenn sogar die Allmendianer H-Milch trinken?“ frage ich im Stall Jan, der auch Wochenenddienst hat. „Ach, da hat jemand nicht nachgedacht.“

Vielleicht sollte auch ich es so sehen, um den Mut nicht zu verlieren...

Er tröstet mich mit einem Scherz, indem er einer störrischen Kuh vor dem Melkstand zuruft: „Wenn du nicht sofort reingehst, dann machen wir aus dir H-Milch für Allmende!“

Aniela

Adventskalender-Nachlese

Allmende im Advent:
Vom 1. bis 24. Dezember öffneten Leute auf Allmende ihre Türen, um zusammen mit ihren kleinen und großen Nachbarn die Adventszeit zu gestalten. Gemeinsams Singen und Musizieren, Backen, Sterne-Basteln,

Geschichten hören gehörte dazu, aber auch ein Winterfeuer oder ein Foto-spaziergang. Symbolisch für die Aktion stand im Vorraum der Kantine ein gebasteltes Adventskalenderhäuschen mit 24 Türchen.



Frauen an den Herd!

Tolle Idee!, „Schön ausgeführt!“, „Kann uns hoffentlich erhalten bleiben sozusagen als Allmende-Institution, so wie Weihnachten eben - alle Jahre wieder.“

Viele Allmendianer lobten den Adventskalender. Manche bedauerten, dass sie noch nicht auf Allmende wohnen und deswegen nicht an den Aktionen teilnehmen konnten. Und viele, die hier wohnen, bedauerten, dass sie nicht daran teilnehmen konnten, weil sie mit dem Umzug und Eingewöhnen, der Arbeit oder Familie so viel zu tun haben und sowieso so viel anliegt.

Einige wollen so einen Kalender in der nächsten Adventszeit wieder organisieren. Dann werden beliebte Angebote übernommen wie den Herrenabend oder das Backen und Verzieren von Lebkuchenhäusern. Manches soll ausgebaut werden, wie etwa eine Lucia-Nacht. Theater- oder Filmvorstellungen könnten aufgeführt werden. Die Werbung ist zu verbessern und die Zielgruppen sollten besser definiert werden.

Manchen war es zuviel auf einmal, aber andere bedauern, bis Weihnachten warten zu müssen, bis hier wieder so viel passiert.

Das muss nicht sein! Manches kann das ganze Jahr über stattfinden - es gibt folgende Anregungen:

- Singen und Musizieren, mit Kindern, Eltern und Leuten, die nicht unbedingt einem Chor beitreten wollen, sondern einfach ein bißchen Musik machen wollen, die Freude haben an Kinderliedern, Volksliedern, Liedern aus der Mundorgel oder von Detlev Jöker; Treffen vielleicht wöchentlich oder 14-tägig, spätnachmittags für ein Stündchen. Bei Interesse bitte Wolfgang Thörle ansprechen.
- Märchen erzählen kann man ganzjährig, aber wann für wen - das fragen sich Hildegard Harries und Silvia Harjes.
- Basteln/Werken - kreativ sein, vielleicht Stoffreste nutzen und Kinderschürzen oder Tischsets nähen, diese bedrucken oder

„Herrenabend“ oder Wie Karl S. lichterloh brannte!

Ein Herrenabend ist ja an sich schon was Furchtbares, aber wenn einer brennt, ist es branntgefährlich.

Da hatten sich doch tatsächlich einige Wesen männlichen Geschlechts, auf Allmende wohnhaft, bei Christoph versammelt- einige kamen verschämt etwas später- wurden aber mit richtigem Männer-Halloooo - schon etwas von der Bowle gelockert - empfangen. Wie gesagt Männerabende sind was... s.o.

Und kaum ging das Ritual der „Feuerzangenbowle“ (zunächst) mit Karl S. als Mann am Topf los, so brannte es auch schon auf seinem Oberschenkel. Verschiedene kleine züngelnde Flämmchen verteilten sich vor ihm - und leider auch vor mir, ich Unglücksmensch saß genau neben ihm - auf dem Tisch und auf der Rumoberfläche. Was haben wir gelacht, mir blieb das Lachen zunächst doch etwas im Halse stecken... (Und wer in der Runde dachte nicht an Pfeiffer mit drei f?!)

Das Feuer und die Gemüter beruhigten sich, dem kleinen Pyromanen wurde das Feuer



Pfeiffer mit drei f erst mal entzogen. Später durfte er noch mal 'ran, und er hat sich glänzend rehabilitiert: Es brannte doch tatsächlich nur noch der Zucker über der Bowle.

Na, dann ging der Männerabend seinen Gang. Die männlichen Sprüche - bei steigendem Feuerzangenbowlealkoholimblutpegel - verschweige ich hier, das sind so Rückfälle in Zeiten, in denen die Emanzipation noch nicht so bekannt war. Aber alles in allem war es ein schönes Ereignis im Rahmen der Adventsveranstaltungen auf Allmende.

Wie mensch hörte, ging es auf dem gleichzeitig stattfindenden Frauenabend weniger machohaft zu. Dann gehe ich nächstes Jahr doch mal lieber dorthin!

Aber frei nach Karl Valentin: „So ein Herrenabend ist doch 'was richtig Zünftiges!“ (kafi)



bemalen, T-Shirts aufpeppen, Osterdekoration basteln, usw. Wer mag mitmachen, hat Ideen? Bitte an Sofia Kreth d'Orey oder Haika Lembke wenden.

- Kochen, gemeinsam essen und erzählen - reihum in einer „Interessengemeinschaft“ - das könnte sich

Wolfgang Thörle gut vorstellen. Wer noch?

- „Allmende-Krug“ - Eva Kempe wünscht sich einen regelmäßigen Treffpunkt/ festen Ort/ jour fix zum gemeinsamen „Schwatzen und Schmatzen“ (so formuliert es die Red.)

Mal schauen, was sich aus dem 1. Allmende Adventskalender heraus entwickelt! (hai)

PS: Die chauvinistische Bildunterschrift verantwortet der Layouter

Kinderstuben für Zwergfledermäuse

Gebaut und in Kürze bezugsfertig sind 14 Nistkästen für Fledermäuse, die von den Hausgemeinschaften Langschiff, Middenmang, Löwenzahn und Südloft angebracht werden. Sie gelten als ausgleichende Maßnahme für die dort vor der Bauzeit nistenden und jagenden Fledermäuse. Johannes Hommes hat mit Jotham, Julian und Aaron

seit Ende Dezember die Kästen aus unbehandeltem Holz gebaut. Sie konnten die Werkstatt im Haus der Natur nutzen und wurden vom Zivi Nico tatkräftig unterstützt.

Wer mag sich noch am Bau von weiteren Fledermausbehausungen für die anderen Häuser beteiligen?

(hai)



Sieben neue Eigenheime und ihre Erbauer

Foto: hai

„Wollen wir nicht mal wieder richtig tanzen?“

Wir in unserer Frauenrunde auf Ingeborgs Einweihungsparty diese Frage gestellt hatte, ist nicht mehr nachzuvollziehen. Sicher ist nur, was in fröhlicher Stimmung daraus entstand: „Wir organisieren eine Tanzparty in der Sporthalle!“ Klasse Idee! „Für alle über dreißig, aber nach oben hin gibt es keine Altersbegrenzung!“ Unsere Plan hatte umgehend einen Namen: <Ü30 - U100 Party>, und alles Weitere ergab sich wie von selbst. Claudias Insider-Info: „Nächste Woche fällt das Stiftungsfest aus“ entschied den Termin, Birgit bot an, die Allmende-Disco-Boys um Unterstützung zu bitten, und die Empfehlung „jede/r sollte seine Lieblingsmusik und Getränke selbst mitbringen“ verhiess ein Minimum an Organisation. Nur die Frage „...und wo kriegen wir eine ausreichende Menge tanzlustiger Männer her?“ beschäftigte uns noch ein

Weilchen und blieb unbeantwortet...

Die Einladungen waren schnell geschrieben und ausgehängt, und mit der Halleneinrichtung hatten wir Glück: Für eine Feier am folgenden Tag wurden eh' der Hallenboden ausgelegt und Möbel gebracht; viele fleißige Hände verteilten die Arbeit unter sich, wir konnten losfeiern! Mit Julian fand sich ein engagierter Türsteher, Justus, David und Fabian meisterten die Tücken der Musiktechnik und versetzten uns mit der Tanzflächenbeleuchtung in wilde, alte Zeiten; immer mehr von euch erschienen - tanzten, schwatzten, lachten.

Danke an alle, die dabei waren und mit ihrer Lebensfreude zu diesem wunderschönen Abend beigetragen haben! Toll, dass so etwas hier möglich ist! Ich war begeistert vom gelungenen Musikmix und der guten Stimmung und freue mich auf das nächste Mal!

(lore)

Kartenspiele der anderen Art

Das hat mit Hochzeiten, mit Karlchen Müller, mit Füchsen und Schweinchen, mit oder ohne Neunen, mit erster Fremde, und Armut, (und lauter so'n Kauderwelsch für Außenstehende) und einigem anderen zu tun. Wohl eine Fundgrube für Liebhaber von Stammtischmetaphern.

Das geht nun schon einige Zeit so, dass sich Leute unter diesem Code versammeln und Karten beim Doppelkopf dreschen, mit wachsender Begeisterung und wachsender Zahl von Teilnehmern/innen.

Wir verabreden uns noch

von Abend zu Abend, von Wohnung zu Wohnung, bis wir im Gemeinschaftshaus vielleicht feste Abende verabreden.

Neulich hörte ich von der verrückten Idee, dieses gesellige Kartenspiel zu sechst statt zu viert mit drei statt mit zwei Kartenspielen zu inszenieren. Bisschen übertrieben und bisschen anarchisch, oder? Lassen wie uns überraschen. Wie es uns gefällt, ist die Parole.

Also dann mit Re und vielleicht auch mal mit Re und Contra... und auch mal ein Solo und so.

(kafi)

Fahrradcodierung - das Tattoo für's Zweirad

„Finger weg! Dieses Rad ist codiert!“ - Vielleicht hält eine Fahrradkennzeichnung mit verschlüsselten Informationen zum Besitzer und seiner Adresse, die in den Rahmen eingearbeitet wird, tatsächlich Diebe ab. Ein codiertes Rad können Diebe angeblich schlechter verschern. Aufgefundene Räder lassen sich schnell zuordnen. Eine Standard-Kennzeichnung kostet 17,50 € (je mehr Räder, desto preiswerter). Auch Räder mit unüblichen Rahmenformen oder Kettcars können codiert werden.

Für Allmende habe ich am Dienstag, den 28. März, ab

Natur erleben!

Dieses Frühjahr möchte der Verein Jordsand das Angebot für Kinder erweitern und bietet montags vierzehntägig eine Naturschutzjugendgruppe für Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren an.

Wir wollen

- viel draußen sein
- die Natur erforschen, schützen und verstehen lernen
- Experimente machen
- mit Naturmaterialien basteln und bauen
- und natürlich in der Gruppe Spaß haben.

10 Uhr eine Codieraktion vereinbart. Wer Interesse hat, meldet sich bitte bei Haika Lembke, Alleehaus. Ich sammle bis zum 22. März Besitzerdaten, Kaufbelege und hüte vielleicht (mit anderen?) die Räder, so dass nicht jeder am Codiertag unbedingt anwesend sein oder stundenlang in der Schlange warten muss. Eine Codierung dauert etwa 15 Minuten. Weitere Infos und Werbung unter <http://www.digicode.de/> oder bei C. Schmidt, (040) 25 32 95 85.

(hai)

Die Mitgliedschaft im Verein Jordsand kostet für Kinder jährlich 15 €, eine Familienmitgliedschaft 40 €.

Die nächsten Gruppentreffen sind jeweils montags, am 6. und 20. März und am 3. April von 15⁰⁰ bis 16³⁰ Uhr im Haus der Natur

Anmeldung und Information im Haus der Natur des Verein Jordsand unter (04102) 326 56.

Stimmungen und Meinungen

„Das, was alle befürchtet hatten - dass die Finanzierung nicht funktioniert - ist zum Glück nicht eingetroffen.

Dafür ist das, wovon alle gedacht hätten, dass es von alleine passiert - nämlich dass sich eine Gemeinschaft bildet, auch nicht eingetreten.“

(Anonym)



„Ich finde es schön, dass es tatsächlich so ländlich ist und ich außerdem nicht mehr ständig mit den Kindern irgendwohin fahren muss, um andere Kinder zu treffen.“

(Britta S., Löwenzahn)



„Vorsichtig sage ich: Noch gefällt es mir sehr gut! Hier habe ich Menschen in meiner Nähe, mit denen ich mich vernünftig unterhalten kann.“

(Hildegard, Alleehaus)



„Ruhe habe ich mir gewünscht - die habe ich im Vergleich zu Altona natürlich. Es ist einfach schön, mit dem Rad gleich 'raus fahren zu können.“

(Hartmut, Middenmang)



„Das Alltagsleben mit Gleichgesinnten teilen, „Wahlverwandtschaften“ insbesondere für die Kinder, eine gute Balance zwischen Privatheit und Kontaktmöglichkeit, Leben in schöner Umgebung und viel Natur - das habe ich mir vorgestellt und gewünscht, und das darf langsam wachsen. Ich freue mich auf den Frühling und Sommer, wo wieder mehr Begegnung draußen stattfindet.“

(Gerlinde, Alleehaus)



„Erwartet habe ich ein Leben im Unruhestand, Mehrgenerationenwohnen, Herausforderung an Entwicklung bis ins hohe Alter, Geselligkeit auf dem Wege und zuhause.

Ich will mich regelrecht schulen, dem Anderen wirk-

lich zuzuhören und nicht gleich wieder bei den eigenen Sachen und Gedanken zu sein und auch nicht zu schnell zu Lösungen hinzudenken.

Vorgefunden habe ich spannendes Planen und anstrengendes Bauen mit fachkompetenten Menschen.

Dass das Erholungsreifsein auch (erst mal) sein darf.

Davor ein spannendes Jahr mit Jüngst, Jung, Älter und Alt, eine hervorragende Vorübung.

Wichtige Erfahrung, sich trennen zu dürfen, um sich verbinden zu können.“

(Helga, Buntspecht)

Heimatkundliche Lektüre

„750 Jahre Wulfsdorf“ Ahrensburger Heft Nr. 4, erhältlich im Stadtarchiv des Ahrensburger Rathauses für 2,50 € (bitte vorher Frau Gröwer anrufen, Tel.: (04102) 771 40 - nur Mi und Do)



Mir geht es gut auf Allmende. Es wird bestimmt hier ganz schön werden. Kontakt zu den Kindern auf Allmende habe ich nicht so. Sie sind meist jünger. Ich habe meinen Freundeskreis nach wie vor außerhalb von Allmende, hauptsächlich in der Schule in Hamburg. (Sie wird nach dem Schulabschluss wohl Allmende verlassen.)

(Nora, Alleehaus)



Man kann immer 'raus gehen und spielen, ohne dass einen Autos stören. Meistens trifft man Kinder, mit denen

Und was sagen die Jugendlichen dazu?

2004: Ich freue mich, wenn ich auf Allmende wohne, weil Leute da auch wohnen, die ich kenne, und weil wir dann Spaß miteinander haben.

Andererseits finde ich

es doof, weil wir jetzt

weit weg von

Allmende wohnen

und meine

Schule auch weit

weg ist, und ich

dann da nicht

mehr hin-

gehe, und

dann sehe

ich meine

ganzen guten Freunde nicht

mehr. Und weil ich unseren

Garten und unser altes Haus

nicht mehr sehen werde.

Ich habe ja dann vielleicht

andere Freunde, mit denen

ich auch spielen kann. Und

wenn alles fertig ist, ist es

bestimmt genauso schön wie

hier. Und ich bin froh, wenn

diese ganzen Mit-

gliederversammlungen vor-

bei sind.

Ich kann auch sagen, warum: Weil jedes Wochenende ein Tag auf Allmende ist und unsere Familie deswegen keine Zeit mehr miteinander hat.

(Nina, Pavillon)

2006: Nun wohnen

wir alle hier

und somit

auch wir.

Das sind ich,

meine Mama,

m e i n

H a m s t e r

und unsere

b e i d e n

Katzen. Ich finde es schön,

hier zu wohnen, weil man

weiss, man hat noch viele

Nachbarn, mit denen man

'was unternehmen kann.

Und im Sommer haben wir

alle noch einen wunderschönen

Badeteich, da werden

wir noch sehr viel Spaß

haben, alle miteinander.

Bis dahin noch viel Spaß,

Nina Luisa Saß

man spielen kann. Schönes Gelände, neben dem Wald und in der Nähe des Hofes gelegen. Der Weg zur Schule hat ein paar blöde Stellen. Die Sporthalle sollte renoviert werden.

(Alena, Sternthaler)



Allmende ist ganz gut. Nette Leute. Einige Kinder sind nett, andere blöd. Mit dem Hund kann man gut 'raus gehen. Mit einigen Erwachsenen komme ich nicht so gut aus. Allmende ist etwas abgelegen. Man muss mit dem Fahrrad erst zum Bahnhof fahren oder extra mit dem Auto los. Der Schulweg (nach Bargtheide) ist umständlich und zeitraubend.

(Julian, Buntspecht)



Ich finde es ganz gut auf Allmende. Besonders die Gemeinschaft gefällt mir. Man kann immer Nachbarn fragen,

die einem helfen. Ich finde die Lage von Allmende angenehm, keine Autobahn in der Nähe wie bei der alten Wohnung. Mit dem Fahrrad kann man alles schnell erreichen, auch zur Schule ist es mit dem Rad nicht zu weit. In der neuen Schule in Ahrensburg habe ich mich gut eingelebt. Ich finde es nicht so gut, dass man bezahlen muss, wenn man nicht genug Eigenleistung macht. Mit der Heizung haben wir Probleme, das Wasser ist oft kalt.

Fabian (Buntspecht)



Ich finde es gut hier. Sehr gut! Dass in der Sporthalle was angeboten wird. Dass die Kinder in die Turnhalle dürfen. Mit einigen Kindern komme ich gut aus, mit anderen bin ich nicht so gern zusammen. Auch mit einigen Erwachsenen habe ich so meine Schwierigkeiten.

Lea (Middenmang)

Kleinanzeigen und Veranstaltungen

Zwei Gardinenstangen zu verschenken.
Helles Holz, je 160cm, mit Zubehör, unbenutzt.
Gerhild 824564

Tanzfreudige Allmendianer und Freunde
Ich habe die Idee, die Turnhalle an einem Samstag zu nutzen, um nach versch. Musik (Rock, Pop, Oldies, Trance, etc.) zu tanzen.
Wer hat Lust, dies ggfs. mit mir zu organisieren?
Doris, Pavillon (Rückmeldung bitte in den Briefkasten)

Bridgespieler (drei Stück) gesucht.
Seit längerem habe ich schon kein Bridge mehr gespielt aus Ermangelung an Spielpartnern. Gibt es hier Bridgespieler(innen)?
Udo, Alleehaus

Bücherschrank und Hochbett zu Verschenken:
Schrank: 50er Jahre, aus Holz, ca. BxTxH: 100 x 50 x 170.
Hochbett aus Holz, 120 x 200 cm
Karl/Nora/Sigrid 04102/518899

Ich verkaufe:
* Emi Wärmelampe - wie neu - für Babys auf dem Wickeltisch. NP: 49€ jetzt 20€.
* Zwei Tragetücher - groß & klein.
* Zwei „Nestchen“ für das Gitterbett.
Bitte melden bei: Britta Sandstede

Neue, unbenutzte Abfahrts-Skischuhe Salomon, schwarz, Größe 42/43, preiswert abzugeben, Reinhold Wolfrum, Tel. 040/538 67 94 (rwolfrum@gmx.de)

Zu verschenken: weißer Metallbriefkasten
Martina, Lärchenhaus 04102-51109

Kinder(hoch)stuhl Moizi 2 zu verkaufen (Preis VB), zu besichtigen bei mir bzw. im Internet z.B. unter

www.ergonomie-katalog.com/0/moizi/moizi01-02-1.php
Petra Jaekel, HG Löwenzahn, Tel: 458 350

Zu verkaufen:
Lattenrost „Hasena vitalflex“, 120x197 cm, € 60.-
Annette Öhlschläger, Langschiff-Süd Nr. 36 b, EG

Kaufen würde ich gerne eine große Kommode bzw. Vertiko für Bettwäsche, Handtücher etc. Wunschmaße: Breite ca. 95 cm, Tiefe ca. 40-50 cm, Höhe ca. 140 cm.
Petra Jaekel, HG Löwenzahn, Tel: 458 350

Zu verschenken: Waffeleisen, Wasserkocher, Wasserkessel, Schnellkochtopf und diverser Hausrat.
Gesucht: Karteikasten für Spielothek. Haika Lembke, Alleehaus, Tel. 677258

Die Kreistanzgruppe sucht stabile Leuchten um in der Turnhalle stimmungsvolle Lichtakzente zu setzen.
Bitte bei Annegret (Bernstein) melden.

Wer ist mir behilflich, eine Katzen-Behausung aus Holz zu bauen? (gegen Bezahlung) Eilt! Weil ich 6 Wo. in Urlaub fahre.
Und Glasscheibe für Bilderrahmen mind. 50x61cm gesucht.
Edda/Alleehaus Tel. 04102-888340

Der anthroposophisch ausgerichtete Kindergarten Sonnenhof, Bornkampsweg 12, veranstaltet am 25. März einen Tag der offenen Tür von 13 bis 16 Uhr.
Außerdem gibt es im Sonnenhof Elterngesprächskreise, zu denen Gäste herzlich willkommen sind. Die nächsten Termine sind am 16. März und 6. April von 20⁰⁰ bis 21³⁰ Uhr.

„One Giant Leap“ und „Roots“

25. März, 19³⁰ Uhr, Turnhalle Allmende - Eintritt frei

- „One Giant Leap“ ist einer meiner Lieblingsfilme: gute Musik, inspirierende Gedanken und Bilder von Menschen aus der ganzen Welt
- „Roots“ (ehem. Nia) ist meine Arbeit: Tanz und Bewegung zu Musik mit inspirierenden Gedanken für Menschen aus der ganzen Welt

Laufende „Roots“-Stunden auf der Allmende:
Di: 18⁰⁰-19⁰⁰ Uhr
Mi: 10⁰⁰-11⁰⁰ Uhr
Do: 19³⁰-20³⁰ Uhr
ELIXIA Wandsbek:
Mi: 20⁰⁰-21⁰⁰ Uhr

Kosten: 8 €, 12-erKarte 80 €, Probestunde kostenlos

Info: Sonja Sannert, Heilpraktikerin, Tanz-, Bewegungs- und Nia-Lehrerin
Fon: (04102) 66 78 67,
Mail: heavenandearth@gmx.net

Bringt bitte Decken, Kissen und Getränke mit, damit es gemütlich wird!

Veranstaltungstipps



Im Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal gehen Sabine und ich gern spazieren. Es ist ein Naturschutzgebiet zwischen der B75 und dem Forst Hagen, nicht weit von hier, und mal eine Abwechslung zum Gebiet um den Bredenbeker Teich, wo wir ansonsten auch gerne sind.
(Erhard, Middenmang)



Das Kino Koralle direkt an der U-Bahn Volksdorf ist wirklich nett. Mein Filmtipp: *Wie im Himmel*.
Zu sehen auch in der Koralle vom 16. bis 22. März im Vorabendprogramm. Mehr zum Kinoprogramm im Internet unter www.korallekino.de.vu. Dienstags ist Kinotag für nur 4 €.
(Steff, Löwenzahn)



Freies Tanzen gibt's alle zwei Wochen freitags im "Integralis" in Barmbek (Stückenstraße 74, 20⁰⁰ bis 1⁰⁰ Uhr, www.tanzbar-hamburg.de) und jede Woche samstags im „Toulouse“ in Altona (Beerenweg 1d, 21³⁰ bis 4⁰⁰ Uhr, www.toulouse.de). Ich brauche ab und zu rauchfreie Tanzparties voller Energie, bei denen barfuß oder auf Strümpfen zu verschiedenster Musik getanzt wird.
(Wolfgang, Bernstein)



Kreative Lyrik - erstaunlich, wie leicht ich einen Vierzeiler zu einem Begriff oder Thema schreiben kann, wenn ich nur anfangen. Beim Nachmittags-Seminar *Kreative Lyrik* im Haus der Natur ermuntert Renate Reichelt einen dazu und gibt viele Tipps. Die nächste Gelegenheit zum Dichten in einer kleinen Gruppe haben Interessierte am 25. März.
(Helga, Pavillon)